



Vorgehen gegen die Platte der Haupttruppen entzogen. Die 40. Kav.-Brig. hatte frühzeitig die Uebergänge über den Hochbogen besetzt und die Brücken gesprengt. Die Platte verteidigte die Uebergänge bei Streun und östlich Wälsnitz mit reitender Artillerie und Maschinengewehren.

Erst als Rot mit Infanterie und Artillerie aus dem Tal bei Roselitz vordrang, sah die 40. Kav.-Brig. die Verteidigung des Hochbogens auf, um später gegen die rechte Flanke des Gegners zu wirken. Die blaue Brigade marschierte über Wildenhain auf Peritz, welcher Ort von feindlicher Infanterie besetzt war. Ein heftiger Kampf entspann sich um das Dorf. Zweimal wurde es von Blau genommen, zweimal von Rot wiedererwonnen. Die rote Artillerie war zu beiden Seiten der alten Salzfahre in Stellung gegangen und unterstützte den Infanteriekampf nachdrücklich. Während das blaue Leibregiment bei Peritz stand, ging das 2. Gren.-Reg. gegen das Bärenbruch vor, wo es verhältnismäßig schwachen Widerstand fand. Das Vorgehen wurde durch die blaue Feldartillerie und schwere Artillerie aus Stellungen bei Kolmitz durch lebhaftes Feuer unterstützt. Die stärkeren roten Kräfte bei Peritz errieten über die dort kämpfenden blauen Truppen nach heftigen Kämpfen einen Erfolg. Der Ausfall des Kampfes auf dem blauen rechten Flügel war wegen des vorliegenden Bärenbruchs, das die Ueberflucht verdeckte, schwer zu beurteilen. Die blaue 40. Kav.-Brig. wollte gerade den bei Peritz kämpfenden roten Kräften von der Höhe östlich Wälsnitz her in den Rücken fallen, als durch das Signal „Das Ganze halt!“ dem Kampfe ein Ende gemacht wurde.

### Manöver der 3. Division Nr. 32 am 6. September.

Die Kriesslage für die Manöver am gestrigen Tage war folgende:

Blau: Zur Verhärkung für eine blaue bei Baucken geschlagene Armee waren in der Nacht zum Freitag frische blaue Truppen — die verhärtete 64. Inf.-Brig. — bei Prießwitz und Niederbau ausgedient worden. Als am Morgen des 6. September in den Ausladungen eine mehrstündige Pause eintrat, wurde der Führer der verhärteten 64. Inf.-Brig. — Oberst Graf Witzum (32. Kav.-Brig.) — mit der Sicherung der weiteren Ausladungen beauftragt gegen Teile des Gegners, die bis Königsdorf gefolgt waren. Die bereits vor der 64. Inf.-Brig. einetroffene verhärtete 32. Kav.-Brig. hatte den Auftrag erhalten, die Ausladungen bei Prießwitz und Niederbau dem Gegner zu verdecken.

Rot: Die verhärtete 63. Inf.-Brig. fand am Donnerstagabend auf dem rechten Flügel der roten Armee, die im Vormarsch auf Dresden der geschlagenen blauen Armee gefolgt war und am 6. September erneut den Angriff auf den Gegner aufnehmen wollte. Auf die Meldung von Ausladung frischer blauer Truppen bei Prießwitz erhielt der Führer von Rot — Oberst Schramm (32. Kav.-Brig.) — den Befehl, die Vereinigung des neuen Gegners mit den blauen Hauptkräften zu verhindern. Die blaue, durch eine Batterie verhärtete 32. Kav.-Brig. hatte sich am Morgen des 6. September auf den Höhen östlich Ober-Ebersbach bereitgestellt und kleine Abteilungen zur Verhinderung der Uebergänge vorgezogen. Die bei Niederbau und Prießwitz ausgedienten Truppen waren bei Raunhof (Schützen-Reg.) und Keinerdorf (Jäger-Reg.) verammelt worden. Rot, das sich zum Vormarsch und Angriff entschlossen hatte, gelang es, durch seine Nachfolger die Höhen bei Raunhof, Keinerdorf und Niederbau zu besetzen und die dortigen Batterien als Reserve zurückhalten zu lassen. Rot entschloß sich zum Angriff aus Mittel- und Nieder-Ebersbach in Richtung Keinerdorf, der Nachdruck sollte dabei auf den rechten Flügel gelegt werden, wo vier Bataillone zum Angriff einsetzten. Da der Angriff von Rot auf sich warten ließ, entschloß sich Blau zum Gegenangriff; mit vier Bataillonen ließ das Jäger-Regiment in mühsamem Angriff von den Höhen herab auf Nieder-Ebersbach vor. Gegen den mit aller Kraft geführten Vorstoß konnte sich Rot nicht behaupten, obwohl es durch das Feuer der mehrläufigen Nieder-Ebersbach verdeckt in Stellung gebrachten schweren Feldhaubitzen-Batterien unterstützt wurde. Rot mußte Nieder-Ebersbach nach heftigem Widerstand räumen und wurde auf Keinerdorf zurückgedrängt, wo es hinter der Höhe erneut Front machen wollte. Blau hatte seine Aufgabe, die Ausladungen bei Niederbau und Prießwitz zu sichern, mit vollem Erfolge gelöst. Nachdem der Uebergang von Nieder-Ebersbach genommen war, wollte der Führer sich auch noch in den Besitz der Höhen Uebergänge setzen. Einen schönen Erfolg vermachte noch die blaue 32. Kav.-Brig. zu erzielen, deren Führer auf dem rechten blauen Flügel tätig, und mit Aufmerksamkeits den Ereignissen gefolgt war. Es gelang der Kavallerie, zwei rote Batterien, die sich zur Unterstützung des Infanterie-Angriffes auf dem rechten Flügel hatten, mit Feuer zu überfallen und ihnen solche Verluste zuzufügen, daß sie außer Gefecht gesetzt werden mußten.

### Manöver der 2. Division Nr. 24 am 6. September.

Vorgestern erhielt Rot durch Korpsbefehl die Mitteilung, die Armee werde gestern angreifen, mit Tagesanbruch die Weiße Elster überschreiten und mit der rechten Flügelschwadron der 40. Infanterie-Division 5 Uhr morgens Erfford erreichen, um im Richtung Eiserberg vorzugehen. Die verhärtete 48. Infanterie-Brigade sollte nach Abrechnung mit ihrem Gegner vom 5. September baldmöglichst in die Hauptentscheidung eingreifen. Blau bekam die Nachricht, daß die Armee am 6. auf dem linken Elsterufer mit ihrem linken Flügel bei Königsdorf den feindlichen Angriff annehmen werde, und den Befehl, ein Eingreifen ihres bisherigen Gegners gegen die linke Flanke der Armee zu verhindern. General Graf Witzum stellte daraufhin seine Brigade bei Tagesanbruch auf den Höhen nördlich und südlich Königsdorf bereit und ließ seine Vorposten, die er mit Artillerie ausgestattet hatte, dicht an der Elster stehen. General von Tattenborn hatte Meldungen bekommen, nach denen er den Feind in der Gegend von Königsdorf vermutete. Er verammelte seine Truppen in zwei Kolonnen und ging bei Morgengrauen mit der rechten auf der Höhe östlich, mit der linken westlich des Bahnhofes Zeitz über die Elster. Gegen 1/2 Uhr kam es bei den Siegelsteinen unweit Aue, am Wege nach Weisen, zum Gefecht zwischen der Porbut von Rot und den Sicherungen von Blau, aber selbst hier aus der Schützlinie feuernden Geschüß vermochten Rot keinen langen Aufenthalt zu bereiten. Die rechte Kolonne wurde nun in Richtung Gladitz angeführt, während die linke über Rätzer — Dachsitz vorgehen sollte. Auf die Meldung, der Feind marschiere in zwei Kolonnen aus der Richtung Zeitz an, entschloß sich der Führer von Blau zur Verteidigung. Auch Rot bekam bald genauere Nachrichten über die Gruppierung der feindlichen Kräfte bei Gladitz. Der Führer entwickelte darauf die Brigade jenseits Gladitz — Dachsitz zum Angriff und entschied sich, den Druck auf seinen linken Flügel zu legen. Schon frühzeitig war Se. Maj. der König mit seinem Gefolge bei Gladitz eingetroffen und beobachtete lange Zeit den Anmarsch der roten Partei. Auch der kommandierende General, General der Artillerie v. Kirchbach, mit seinem Stabe wohnte der feindlichen Hebung bei. Ein kalter Westwind blies in den Morgenstunden, aber der Regen blieb gestern wenigstens aus. Manöverbesucher fanden sich in großer Zahl ein, je weiter der Tag vorrückte. Für alle bildete der König das Hauptinteresse, überall wurde er mit Jubel von der Bevölkerung begrüßt. So kam gestern das Publikum mehr auf seine Kosten als vorgestern, zumal sich der Angriff der 48. Infanterie-Brigade von mehreren Punkten in seiner ganzen Ausdehnung am beobachten ließ. Die Stellung des Verteidigers lehnte sich an den Weisengrund zwischen Dachsitz und Rätzer an, zog sich dann nach Gladitz hin und verlief jenseits des Dorfes nördlich bis zum Mai-Bau. Die Artillerie stand in zwei Gruppen, eine nördlich, die andere südlich Gladitz, die Reserven waren bei Ober-Königsdorf aufgestellt. Von 8 Uhr ab kam der Angriff ins Rollen, auch die Artillerie von Rot socht in zwei Gruppen, beide auf den Höhen südwestlich Gladitz. Die Absicht des Generals v. Tattenborn, den feindlichen rechten Flügel mit seinen Hauptkräften zu fassen, kam deutlich zum Ausdruck durch immer neue Schützlinien, die eingehoben wurden, um die eingetretenen Lücken zu füllen und den Gegner mit Ueberlegenheit zu erdrücken. Aber er litt empfindlich unter dem stützenden Feuer der blauen Artillerie. In den letzten Stadien des Kampfes wurden die Reserven von Blau zum Gegenstoß eingesetzt. Als an verschiedenen Stellen Rot zum Sturmangriff vordrang, schloß der Divisionskommandeur Generalleutnant Krug v. Nidda die Hebung ab und verammelte die verbliebenen Offiziere südlich Gladitz zur Besprechung. Die Truppen rückten auf das Signal Abwärts in ihre neuen Quartiere.

Die Divisionsmanöver erreichten mit Freitag ihr Ende.

### Vertikales und Gächliches.

Dresden, 7. September.

Se. Majestät der König nahm heute vormittag in der Villa zu Wahrenitz die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen und empfing nachmittags 3 1/2 Uhr die Hofdepartermentschefs zum Rapport. An der Königl. Abendtafel werden Ihre Königl. Hohelien Prinz Max und Prinzessin Mathilde teilnehmen.

Carola-Gedächtnis-Stiftung. Heute nachmittags 1/2 Uhr fand unter dem Vorsteher Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georga eine Sitzung der Stiftungsrats der Königin-Carola-Gedächtnis-Stiftung im Prinzenpalais statt.

Se. Hoheit Generalfeldmarschall Erbpriest Bernhard von Sachsen-Meiningen traf gestern nachmittag im Auto in Großenhain ein und nahm im Hotel de Sage Wohnung. In Begleitung des Erbpriests befanden sich die Herren Oberstleutnant Frhr. v. Hammerstein-Gesold und Major Graf Rielmannsdorff von Leib-Gren.-Reg. Die Herrschaften reisten heute morgen wieder nach dem Manövergelände ab.

In Dresden Universitätsstraße. Der Stadtgemeinderat von Tharandt verhielt sich ablehnend gegenüber einer Eingabe von H. Müller in Dresden, ob Tharandt die Universität Dresden fördern helfen werde.

Bürgermeister Boltz brachte zum Ausdruck, daß es um die Tharandter Vorstadtkomitee gegangen sei, sobald Dresden eine Universität erhalte.

Die weitere Inbetriebnahme des Leipziger Hauptbahnhofes, der jetzt nur für den Thüringer Verkehr eröffnet ist, wird am 24. September auch für den Verkehr der Strecke Berlin-Leipzig erfolgen. Von diesem Zeitpunkt an bedienen die genannten Schnell- und Eilzüge der genannten Strecke, welche in Leipzig Berliner H. halten, ferner alle Personenzüge derselben Strecke auch den Hauptbahnhof Leipzig; gewisse Personenzüge der Leipziger Verbindungsbahn, die in Leipzig Berliner H. beginnen und enden, werden von jenem Zeitpunkt an nur von und bis Leipzig Hauptbahnhof geführt. Vom 1. Oktober 1912 an wird der Berliner Bahnhof in Leipzig vollständig und der Leipziger Bahnhof vollständig für den gesamten Schnell- und Eilzugverkehr geschlossen. Alle Schnell- und Eilzüge der Richtung auf Gochwitz, die bis dahin die Station Leipzig-Bahnhof bedient haben, verkehren dann ohne deren Verührung über den Connewitzer Bogen nach und von dem Hauptbahnhof. Der Hauptbahnhof bleibt also vom 1. Oktober 1912 an nur für den Personenzugverkehr bestehen.

Stiftungsgeld zu vergeben. Der vormalige hiesige Senator Carl Wilhelm Gottlieb Wisk hat durch Testament vom 30. August 1907 eine Stiftung errichtet, nach der die Zinsen eines Kapitals von ursprünglich 3000 Talern „zu unverzinslichen Darlehen an drei arme, durch Unglücksfälle herabgekommene, bedürftige hiesige Bürger zum Ankauf des zur Verbeugung ihrer Profession nötigen Materials oder Fabrikats verwendet werden sollen. Unverheiratete und kinderlose Bürger sind jedoch von dieser Unterstützung ausgeschlossen.“ Die jetzt verfügbaren Zinsen betragen 386 Mark. Bürger, die sich um eine Unterstützung aus diesem Zinsenertrage bewerben wollen, mögen ihre Gesuche bis zum 15. Oktober unter Beifügung ihres Bürger- und Einwohnerzeichens in der Kanzlei des Armenamtes, Landhausstraße 7, L., einreichen.

Der 8. Kongreß der christlichen Gewerkschaften Deutschlands findet vom 6. bis 10. Oktober im Saale des Zoologischen Gartens zu Dresden statt. Damit tagt die hiesige Gruppe innerhalb der christlich-nationalen Arbeiterbewegung zum erstenmal im Königreich Sachsen. Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften umfaßt 24 Zentralverbände mit annähernd 400 000 Mitgliedern und markiert damit an der Spitze der auf nationalem Boden stehenden selbständigen Arbeiterorganisationen. Daß die Hauptstadt des evangelischen Sachsenland als Tagungsort des Kongresses gewählt wurde, wird nicht mit Unrecht von evangelischen Sozialpolitikern als eine Tat bezeichnet. Denn entgegen den Bestrebungen der katholischen „Richtung Berlin“ und als Antwort auf den kürzlich beendeten, sogenannten Gewerkschaftstreik bringen die christlichen Gewerkschaften damit zum Ausdruck, daß sie an ihrem interkonfessionellen Charakter unter allen Umständen festhalten gewillt sind. Aus dem Programm des Kongresses verdienen folgende Punkte hervorgehoben zu werden: Die Stellung der christlichen Gewerkschaften zu den politischen und geistigen Strömungen der Gegenwart; die Stellung der christlichen Gewerkschaften zu den neueren Auseinandersetzungen über Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik; das Arbeitsrecht; Arbeitsnachweis und Arbeitslosenfürsorge.

Die Sammlung zugunsten der Marineinfanterie Frauengabe Berlin-Elberfeld hat eine Gesamtsumme von rund 180 000 Mark erbracht. Durch dieses erfreuliche Ergebnis wird die Stiftung in den Stand gesetzt, künftig ihren wohlthätigen Zwecken in erwünschter Weise zu entsprechen.

Sonderfahrt nach Helgoland. Anlässlich der Flottenparade vor Helgoland läßt die Hamburg-Amerika-Linie, Seebäderdienst, Sonntag, den 15. September, den Dampfer „Raider“ nach Helgoland und am 16. September von Helgoland nach Hamburg verkehren. Am 15. September geht der Dampfer „Gobra“ nach Helgoland und am selben Tage zurück nach Hamburg. Abfahrt pünktlich 8 Uhr St. Pauli-Landungsbüchsen. Mitglieder des Deutschen Flotten-Vereins, die diese Gelegenheit benutzen wollen, erhalten Vorzugspreise, und zwar zahlen sie gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte für die Fahrt nach Helgoland und zurück nur 12,50 Mark. Nahkarten sind an der Kasse, Hamburg, St. Pauli-Landungsbüchsen, Brücke Nr. 2, zu lösen. Die Dampfer führen an diesen Tagen den Stander des Deutschen Flotten-Vereins. Weitere Auskunft gibt die Hamburg-Amerika-Linie, Seebäderdienst, Hamburg, St. Pauli-Landungsbüchsen.

Zum Gochwitzer Eisenbahnunglück. Am 23. September wird vor der 3. Strafkammer des Landgerichts in Leipzig die Verhandlung gegen den Lokomotivführer Morgner aus Reichenbach i. V. stattfinden, der die Eisenbahnkatastrophe bei Gochwitz am Abend des 19. Juni verschuldet haben soll. Die Anklage lautet auf Gefährdung eines Eisenbahntransports, fahrlässige Tötung und fahrlässige Körperverletzung unter Außerachtlassung der Aufmerksamkeit, zu der der Angeklagte vermöge seines Berufes besonders verpflichtet war. — Wie noch erinnerlich, wurden bei dem schweren Unfall drei Personen aus Leipzig, und zwar der Kaufmann Reußner, der Zugführer Erler und eine Frau Schönfeld, getötet. Außerdem trugen eine größere Anzahl Fahrgäste mehr oder weniger schwere Verletzungen davon. Die Verhandlung wird einen größeren Umfang nehmen, da ein großer Zeugenapparat aufgeführt werden muß. Außerdem hat sich die Ladung einer Reihe Sachverständiger notwendig gemacht.

Veranstaltungen, die der Kunstsalon für den Herbst plant, eröffnet die Gesamtansstellung von Werken der beiden jüngeren Dresdner Maler Gustav Meyer-Buchwald und Erich Buchwald-Zinnwald. Diese beiden Künstler stellen schon seit einer Reihe von Jahren nicht nur in Dresden, sondern auch in anderen deutschen Kunststädten aus und haben die Beachtung weiterer Kreise auf sich gelenkt. Außerdem werden gezeigt Werke von einigen Mitgliedern der Leipziger Sezession; u. a. von Ludwig Bach, E. Bendorf, Willy Wecht, Herm. Paschold und W. Schulz-Rose.

Als fünftägiger Münchner Generalintendant wird, wie bereits kurz mitgeteilt wurde, jetzt neben noch anderen ernsthaften Kandidaten auch Schillers Urenkel, Freiherr Carl Alexander von Gleichen, genannt von Aufwurm, Königl. baar. Kammerer, Rittergutsbesitzer und bekannter Schriftsteller, genannt. Er soll ganz gute Chancen haben. Es heißt auch, Graf von, der oberste Zeremonienmeister, des verstorbenen Reichern von Zweibühl intimster Freund, der vor sieben Jahren schon abgelehnte Speidel ernannt wurde, wolle jetzt unter Umständen annehmen, wenn ihm etwa eine Stellung wie dem kürzlich Montenuovo in Wien, dem Münchner Hoftheater gegenüber eingeräumt werde, so daß dann München wie Wien zum Direktionsort für Oper und Schauspiel übergingen. Es ist aber zu bemerken, daß in München die Generalintendanten des Hoftheater und der Hofmusik zu den regulären obersten Hofchargen gehört und bisher immer als solche besetzt und nicht nebenamtlich versehen worden sind. Entschieden ist noch nichts. Für Graf von besteht namentlich in der Münchener Hofmusik viel Stimmung. Ganz falsch ist die Meinung, als ob Graf Bodewitz, der frühere Ministerpräsident, dem eine Oberhofcharge, wenn nicht die Berliner Hofmusikverwaltung vorbehalten ist, das Theater übernehme.

Hochschulnachricht. Dr. Jng. E. Leber aus Koblenz ist an die Technische Hochschule in Breslau als Dozent für das gesamte Maschinenwesen, mechanisch-metallurgische Technologie und Geschichte des Eisens berufen worden.

Der Komponist Heinrich G. Noren, der früher in Dresden ansässig war, hat sich seither in Berlin mit der norwegischen Sängerin Signe Giersten vermählt.

### Altsgedanken.

Das Tagebuch einer alten Frau.

Wenn man im Spätherbst bei einbrechender Dämmerung durch die Straßen geht, so ist es erfreulich, zu sehen, wie sich innerhalb der Fensterrahmen allmählich die Lampen entzünden und ein behagliches Leben in traulichen Zimmern beleuchten. Man schaut gern in die freundliche Delle und denkt an ein eigenes warmes Heim und an liebe Freunde und Bekannte.

Das Gleichnis vom Spätherbst läßt sich wohl gar auf alle Menschen anwenden. Dämmerung von Augen, Helligkeit im Innern! Wir nennen das Geisteslicht, welches aus reichen Erfahrungsschätzen strömt: „Erkenntnis“. Run wohl — die schöne Frucht der Erkenntnis ist Klarheit und Selbsterkenntnis der Seele.

Alte Leute, mit denen die Jugend gerne verkehren mag, werden dies stets mit herzlicher Liebe und warmem Danke erwidern, denn das Alter hat nicht selten von der Jugend mehr zu lernen als die Jugend vom Alter.

Stille sein ist ein großes Glück, eine große Gnade. Wenn die Affekte weichen, dann wird alles eben und der Welt Gottes schwebt auf der ruhigen Fläche.

Herzlichkeit über Empfindungen und Launen macht den stillen Menschen.

Wer nicht Kraft hat zum Entsagen, der hat auch nicht die Kraft zum Genießen.

In der „Neuen Rundschau“ (Verlag E. Fischer, Berlin) wird die Veröffentlichung der Briefe und Tagebücher von Gertrude Frensdorff fortgesetzt. Wir entnehmen daraus ein Tagebuchblatt, das gleich den letzten mitgeteilten Abschnitten wieder die harte Innerlichkeit dieser seltenen Frau erkennen läßt.

Sorgen und Kummer sind ein Berg, der auf der Seele liegt, und den die Zeit nach und nach abträgt. Die Zeit leidet seinen fortwährenden Schmerz, drum duldet sie auch kein dauerndes Glück.

Ah, ein Herz, das lieben kann, dem wird es nie fehlen in der weiten reichen Welt an einem Gegenstande, welchem es sein Leben liebend hingeben und durch die Hingabe die Vervollständigung der eigenen Natur erlangen kann: die Vollendung, welche der Mensch nur im Menschen zu erreichen vermag. Was Liebe gibt, das gewinnt sie zusehnd und wächst und wächst bis in die Unendlichkeit hinein, wo Schöpfer und Geschöpf in einem einzigen Gedanken zusammenfallen und wir mit einem liebenden Blick die ganze Welt umfassen.

Unser ganzes Leben muß darauf gerichtet sein, das Gemüt von innen heraus zu bilden, zu erweitern, um die Idee unseres Daseins in der Persönlichkeit wirklich lebendig darzustellen. In der Einheit des Gemütes ruht ebensowohl die weibliche Schönheit, als weibliche Kraft. Nicht die des Momentes meine ich, sondern die Ausdauer und Nachhaltigkeit, welche des Mannes höchste Anstrengung nicht zu erreichen vermag, weil er seine Kräfte mehr zersplittert, während das Weib jeden Augenblick als unteilbares Ganze sich hingibt.

Alles Gemütsleben ist innerliche Religion, sie ist der heimliche Mittelpunkt des Lebens. Doch habe ich mir aus all meinen Leiden die Lebenspraxis herausgehoben, zu tun, was ich kann und dann ruhig zu sein. Es ist immer ein Vorzug für diejenigen, die das Schicksal neben hinauswirken, daß sie das Leben leichter als ein Ganzes ansehen lernen und vom Moment sich nicht so leicht erdrücken lassen. Teilweise ist das Schicksal doch nur ein Echo dessen, was man selbst ist und tut — da handelt es sich darum, das rechte Wort zu finden, das heißt bei mir immer: Strebbarkeit, Ausdauer — da, wo die Kraft zu Ende ist: Geduld und Ergebung. Und für den Rest, der überall bleibt, tritt für mich eine Macht ein, von der ich mich getragen fühle, wie das Kind in den Armen der Mutter. Nur muß auch alle





Börse- und Handelsteil.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Handelsbörse war anfangs sehr auf Meldungen von in- und ausländischen Eisen...

Dresdener Börse vom 7. September. Auch der letzte Tag der Woche brachte der hiesigen Börse keine Belebung des Geschäfts...

Erweiterung des Rangiers der Jca (Gemeinschaft), Dresden. In der Aktionärsversammlung, die über die Ausgabe einer weiteren Million Aktien zu beschließen hatte, wurde von der Verwaltung mitgeteilt...

Zugillstände zu Chemnitz. Der nächste Freitag der Textil-Interessenten (Garn- bzw. Textilbörse) findet Mittwoch, den 11. September in Chemnitz statt.

selben der Gesellschaft übertragen worden. Der Wert dieses Auftrages übersteigt 2 Millionen Mark.

Berliner hiesiger General-Viehmarkt am 7. Sept. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf kamen: 2011 Rinder (darunter 1000 Bullen, 1000 Ochsen, 770 Kühe und Färsen), 968 Kalber, 1137 Schafe, 1146 Schweine...

Wien 7. September. (Schluss) Standard-Rubler, schwach, per Rasse 78 1/2, per 3 Mon. 79 1/2, per 6 Mon. 80 1/2, per 12 Mon. 81 1/2.

Wien 7. September. (Schluss) Standard-Rubler, schwach, per Rasse 78 1/2, per 3 Mon. 79 1/2, per 6 Mon. 80 1/2, per 12 Mon. 81 1/2.

Wien 7. September. (Schluss) Standard-Rubler, schwach, per Rasse 78 1/2, per 3 Mon. 79 1/2, per 6 Mon. 80 1/2, per 12 Mon. 81 1/2.

Wien 7. September. (Schluss) Standard-Rubler, schwach, per Rasse 78 1/2, per 3 Mon. 79 1/2, per 6 Mon. 80 1/2, per 12 Mon. 81 1/2.

Berliner Börse am 7. September.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including titles like 'Wechsel', 'Deutsche Bonds', 'Rahment', 'Schiffahrt-Aktien', 'Banken', 'Waren', 'Nachbörse', and 'Kassenscheine'. Includes prices and exchange rates.

Dresdener Nachrichten. Sonntag, 8. September 1912 Nr. 248

Interessante Wettflüge

werden im Laufe des Monats September 1912 veranstaltet werden. Es sollen die Flieger versuchen, mit einem Begleiter den Turm der Biomalzfabrik in Teltow zweimal zu umfliegen.

Der Start findet jedesmal zwischen 4 und 7 Uhr nachmittags entweder auf dem Flugplatz in Johannisthal oder in Teltow statt, wo auch Zwischenlandungen vorgenommen werden müssen.

Solche Wettflüge sind besonders vom militärischen Standpunkt erwünscht und bedeutungsvoll. Während der Pilot den Flugapparat steuert und ihm seine ganze Aufmerksamkeit widmet, ist sein Begleiter in der Lage, das Gelände abzusuchen und Aufzeichnungen zu machen.

Man kann sich die Aufgabe, die den Fliegern in diesem Falle gestellt ist, folgendermaßen vorstellen: Eine feindliche Abteilung hat die Biomalzfabrik besetzt. Sie will für ihre durch lange Märsche erschöpften und der Auffrischung bedürftigen Truppen die Biomalzfabrik plündern. Unsere Truppen, die zwischen Johannisthal und Teltow stehen, haben



den Auftrag, es zu verhindern. Zu diesem Zweck werden die Flieger ausgesandt, um die feindliche Besatzung der Biomalzfabrik zu beunruhigen und so lange zu beschäftigen, bis unsere Infanterie angelangt ist. Die Begleiter der Flieger werfen Bomben auf die Gaspanne, mit denen die Biomalz-Vorräte entzündet werden sollen, und erspähen gleichzeitig die Stärke der feindlichen Abteilung. Dann fliegt ein Teil wieder zurück, um unserer Vorposten auf dem Flugplatz in Teltow Meldungen zu machen, ein anderer Teil der Flieger begibt sich zu dem gleichen Zweck direkt nach Johannisthal. Damit wäre die Aufgabe der Flieger beendet und sie verdienen, wenn sie die Aufgabe erfolgreich lösen, nicht nur die ausgelegte Geldprämie, sondern eigentlich noch einige Dosen Biomalz zur Kräftigung und Auffrischung ihrer Nerven.

Denn Biomalz ist als Nähr- und Kräftigungsmittel bei den Fliegern sehr beliebt. Es wird kurzweg die Fliegernahrung genannt. Bekanntlich haben sich schon die Flieger des Deutschen Rundfluges im Jahre 1911 dieses wohlschmeckenden und aufreißenden Kräftigungsmittels bedient.

Depositenkassen:

Dresden-A., Prager Strasse 40, Dresden-A., Grosse Zwingstrasse 8, Eingang Wettinerstrasse, Dresd.-Johannstadt, Striesener Str. 38.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16. Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1806 des B. O. B. ermächtigt.

Dresden-N., Am Markt 1, Dresden-Löbtau, Reiserwitzer Strasse 13, Ecke Kesselsdorfer Strasse, Blasowitz, Schillerplatz 17, Plauenischer Grund in Pötschappel, Tharandter Strasse 11.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 7. September 1912.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and stocks. Includes sections for Staatspapiere und Fonds, Wechsel, Aktien, and various industrial and commercial shares.

Dresdner Nachrichten, Sonntag, 8. September 1912 Nr. 218

15% Rabatt auf Rasenmäher wegen vorgerückter Saison. Max Herrfurth, Brüdergasse 43.

Unter uns. Steckenpf.-Teerschwefel-Seife. v. Bergmann & Co., Radebeul. gen. alle Art. Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge...

Triumph-Buttermilchseife. ist eine Toiletteseife aus nur edelstem Grundstoff hergestellt, welche den französischen Fabrikaten trotz des billigen Preises von 25 Pf. pro Stück weder in der Qualität, noch an Parfüm nachsteht.

Alte Gebisse! Zahn 40 & Platin bej. am best. Dr. Blauen d. Str. 2. l. und Trompeterstraße 9, pl. m. Stummzug billig zu vermieth. E. Hoffmann, Amalienstr. 9, 1.

Gold-Füllfederhalter. Für jede Hand passend. Marke: Kaweco, M. 14.-, 16.-, 18.-, 20.- in jeder Lage zu tragen, läuft nicht aus, kleckst nicht. M. & R. ZOCHER, Dresden, Annenstrabe 9, Ecke Am See: Papier, Schreib- u. Zeichenwarenhandlung

Technikum Mittweida. Direktor: Professor Holst. Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinenbau.

Nur mit Rotband. Luhns wäscht am besten. Illustration of a man washing clothes.